

Lieder, Arien
und
Duette bey'm Klavier.

Herausgegeben

von

Johann André.



Zweiter Jahrgang.

Erstes Heft.

Berlin,

bey Christian Sigismund Spener. 1781.

D S B
MÜNCHEN

Chor

3

aus der Operette:

Die Samnitische Vermählungsfeier.

Marschmäßig.

U - mor, komm, komm mit Mars,

heut für uns zu strei - ten, mäch - ge Göt - ter, mäch - ge Göt - ter, nehmt euch un - ser

an. Schüt - ein Volk, das zu al - len Zei - ten euch so

treu, so treu, so treu war zu - ge - than. Andre'.
Gretry.

Zweyter Jahrgang.

B. S. B.
MÜNCHEN

Eifersucht auf der Probe.

Andante.

p *sfz.* *p*

f

O! weñ mein Wunsch Er-

hö = rung in dei = nem Her = zen fin = det, so sprich, was es em = pfin = det, durch

ei = nen hol = den Blick. D! weiß mein Wunsch Erhörung in dei = nem Her = zen
 fin = det, in dei = nem Her = zen fin = det, so sprich, was es em = pfin = det, durch
 ei = nen hol den Blick! so sprich, was es em = pfin = det durch ei = nen
 hol den Blick. Dir weih' ich Herz und Zärt = lich = keit,
 du bist mein ein = zigs Glück, du bist = zigs, ein = zigs Glück, du bist = mein

einzig Glück, mein einzig Glück, mein einzig Glück!

O! wenn mein Wunsch Erhöhung in

deinem Herzen findet, so sprich, was es empfindet, durch

einen holden Blick. O! wenn mein Wunsch Erhöhung in

deinem Herzen findet, in deinem Herzen findet, so

sprich, was es em = pfin: det, in ei = nem hol: den Blick! so sprich, was es em =
sfz. p sfz.
 pfin: det, in ei = nem hol: den Blick. Dir weh'ich Treu und
p f p f p
 Zärt = lichkeit, du bist mein ein = zigs Glück, mein ein = zigs, ein = zigs
f p f p
 Glück! du bist = mein ein = zigs Glück! mein ein = zigs Glück! mein ein = zigs
f
 Glück!

L. Schenck.

Anfossi.

Aus
der Operette:
Eifersucht auf der Probe.

Allegro moderato.

rinf. *p* *f* *poco f* *f* *poco f* *f* *poco f*

Zu Jackson.

Um Ver = zet = hung muß ich

p

bit = ten, denn mich ruft Ge = schäft und Pflicht.

Um Ver = zeihung! denn mich

Staccato.

Sür sich.

ruft Ge = schäft und Pflicht.

Wie er sich die Lip = pen beis = set! doch daß

Zu Jackson.

hilft ihm al = les nicht; doch daß hilft ihm al = les nicht.

Bald, mein Herr, sehn wir uns

Zu Fabio.

poc. f

wie = der.

Nun, was giebt es? was ist Ih = nen? ziehn Sie nicht so sau = re

Wie = nen, solch un = leid = li = ches Ge = sicht; ziehn Sie nicht so sau = re

Wie-nen, solch un-leib-li-ches Ge-sicht, solch un-leib-li-ches Ge-sicht, solch un-leib-li-ches Ge-sicht.

rinf. *poc. f p* *poco f*

solch un-leib-li-ches Ge-sicht. Bö-ser Mann, der so mit Gril-len, immer sich den Kopf zer-

p *p f*

bricht! im-mer sich den Kopf zer-bricht! Bö-ser Mann, der so mit Gril-len im-mer sich den Kopf zer-

f *p* *p f p*

bricht, im-mer sich den Kopf zer-bricht, im-mer sich den Kopf zer-bricht.

p f *f*

Zu Jackson.

Bald, mein Herr, sehn wir uns

Zu Fabio.

wie = der. Nun, was giebt es? Was ist Ih-nen? Nun was giebt es? Was ist Ih = nen?

Zu Jackson.

Um Ver = zel = hung muß ich bit = ten, denn mich ruft Ge = schäft und Pflicht.

Um Ver = zel = hung! denn mich ruft Ge = schäft und Pflicht.

Sraccato.

Sür sich.

Wie er

sich die Lip = pen beis = set! doch das hilft ihm al = les nicht; doch das hilft ihm al = les nicht.

Bald, mein

Zu Jackson.

Herr, sehn wir uns wie = der. Nun, was giebt es, was ist Ih-nen? zlehn Sie

Zu Fabio.

nicht so sau = re Wie nen, solch un = leid = li = ches Ge = sicht. Zieh'n Sie nicht so sau = re

Wie = nen, solch un = leid = li = ches Ge = sicht, solch un = leid = li = ches Ge = sicht, solch un =

leid = li = ches Ge = sicht.

Wahr, nur all = zu = wahr ist's lei = der,

Arg = wohn ist der Sohn der Lie = be, Arg wohn ist der Sohn der Lie = be.

Gern er = regt er scheu = e Zwei = fel, doch wer klug ist, hört ihn

p *poco f* *p* *poco f* *p*

nicht; doch wer klug ist, hört ihn nicht. Arg = wohn

poco f *poco f* *p* *poco f*

ist der Sohn der Lie = be, doch wer klug ist, hört ihn nicht; doch wer klug ist, hört ihn

p *poco f* *poco f*

nicht. Gern er = regt er scheu = e Zwei = fel, doch wer klug ist, hört ihn nicht. Gern er =

p *f* *p*

regt er scheu = e Zwei = fel, doch wer klug ist, hört ihn nicht, hört ihn nicht, hört ihn

f *ff*

nicht.

Anfossi.

Zu Jackson.

Um Verzeihung muß ich bitten,
Denn mich ruft Geschäft und Pflicht.

Sür sich.

Wie er sich die Lippen beißt,
Doch, das hilft ihm alles nicht.

Zu Jackson.

Bald, mein Herr, sehn wir uns wieder.

Zu Fabio.

Nun, was giebt es, was ist Ihnen?
Zieh Sie nicht so saure Mienen,
Solch unleidliches Gesicht.
Böser Mann, der so mit Grillen
Immer sich den Kopf zerbricht!
Wahr, nur allzuwahr ist's leider,
Argwohn ist der Sohn der Liebe,
Gern erregt er scheue Zweifel,
Doch wer klug ist, hört ihn nicht.

Eschenburg.

Aus
der Operette:
Eifersucht auf der Probe.

Andante con moto.

Ar-me, be-trog-ne, schwind-len-de Män-ner! weib-li-che

Treu-e gab es noch nie. All ihr Ver-spre-chen, all' ih-re Schwüre sind nur Ver-



stel-lung, Vor-wand sind sie; sind nur Ver-stel-lung, Vor-wand sind sie. Al-le ver-

rinf. p *rinf. p* *f*



heiß-sen euch e-wi-ge Lie-be, le-gen euch Schlingen und Re-be ge-nug, le-gen euch



Schlin-gen und Re-be ge-nug! Schlin-gen ge-nug! Re-be ge-nug! A-ber weil's



Zeit ist, laßt euch noch war-nen, al-leß ist Falschheit, al-leß ist Trug. Ar-me, be-



tro-ge-ne, schwindlen-de Män-ner, al-le ver-heiß-sen euch e-wi-ge Lie-be, le-gen euch

Schlin-gen und Ne-ße ge-nug; al-leß ist Falsch-heit, al-leß ist Trug! Ar-me, bes-

sfz. p sfz. p f p

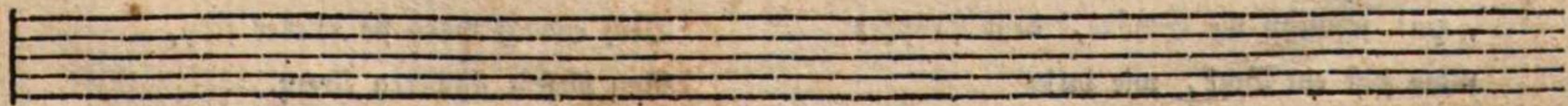
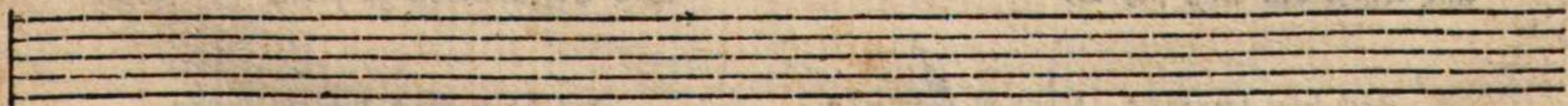
tro-ge-ne, schwindlen-de Män-ner, al-le ver-heiß-sen euch e-wi-ge Lie-be, le-gen euch

Schlin-gen und Ne-ße ge-nug; al-leß ist Falsch-heit, al-leß ist Trug!

rinf. p rinf p p

Al-leß ist Trug! Al-leß ist Trug! Eschenburg.

ff Anforst.



mäßig.

Ein jun = ges Weib aus El = vo = li in Al = gier Ekla vin ward. Ein

ra = scher A = ga kauf = te sie, und strich sich froh den Bart.

Andre.

S u s e t t e.

Ein junges Weib aus Elvoli
In Algier Sklavin ward.
Ein rascher Aga kaufte sie,
Und strich sich froh den Bart.

„Kind, sprach er, trotz den Houris schön!
Hemm' deiner Thränen Lauf!
Du sollst heut mit mir schlafen gehn;
Nimm diesen Kuß darauf!“

Eusette war der Heilgen gleich,
Die ihr den Namen gab:
Sie zieht ihm einen Backenstreich,
Und wischt den Kuß sich ab.

„Daß leid' ich nicht, beim Mahomet!“
Rief ihr der Türke zu.
„Ha! schluchst die Schöne, dein Prophet
War just ein Bock, wie du!“

Ein wilder Derwisch stand dabey,
Und hört die Blasphemie;
Er schleppt sie schäumend vor den Dei,
Und klaget wider sie.

Der Dei war leider nicht mehr jung.
Er sprach mit frommem Graus:
„Man schneide für die Lasterung
Die Frevelzung' ihr aus.“

Gesagt, gethan! Eusette war
Nun eine Märtyrin,
Und oben drein verdammt, ein Jahr
Den Schellenkarrn zu ziehn.

Daß harte Joch der Sklaverey
Erhob nur ihren Reiz;
Doch endlich ward sie wieder frey,
Von diesem schweren Kreuz.

Ihr Mann, der auch die Kette trug,
Schrieb's an den Pabst nach Rom.
Der heil'ge Vater ohn Verzug
Berief den Mönch Pachom.

Von Hut und Haube bis zum Strumpf
Neumodisch ausstaffirt,
Der Vater sie nun im Erlumpf
Zum guten Pius führt.

Er zählte tausend Kronen baar
Dem Vater in den Schoos.
„Geh, sprach er, mach das fromme Paar
Vom Joch der Türken los.“

Sie küssen weinend ihm die Schuh
Voll heißer Dankbegier.
Gerührt sieht er dem Weiblein zu,
Und giebt den Segen ihr.

Dreymal bückt sich der Vater tief;
Und schnell, wie Habakuk
Eilt er auf ein Ankonerschiff,
Genannt Sankt Nepomuk.

„Geh, holt mir eine Zunge her,
Die wir in Duplo han,
Von einem alten Märtyrer,
Und passet ihr sie an!“

Pachom lief ohne Fährlichkeit
Im Port von Algier ein,
Und fand den Weg in kurzer Zeit,
Das Ehepaar zu befreyn.

So sprach der Pabst. — Man bringt zur Stund
Das Heiligthum ihm dar;
Und kaum legt man's ihr in den Mund,
So schwast sie wie ein Staar.

Nun gieng erst recht der Jubel an;
Ganz Rom halt Pius Ruhm.
Doch nach drey Tagen rief der Mann:
„D war mein Weib noch stumm!“

Kz. . . .

Rasch und fröhlich.



H a n n s.

Was ist die Stadt, und alle Welt
Wenn man sich nicht vergnügt?
Was hilft uns alles Gut und Geld,
Wenn man sein Feld nicht pflügt?

Wie kann man froh und lustig seyn,
Wenn man die Arbeit scheut?
Gebet und Arbeit nur allein
Giebt Herzensfrölichkeit!

Dank meinem Vater in der Erd':
Zur Arbeit zog er mich;
Der Pflug, der Acker und das Pferd,
Hanns, sprach er, sind für dich!

Raum sieben Jahre war ich alt,
Da pflügt' ich schon das Feld;
War froh, und wuchs auch mit Gewalt,
Und mein war alle Welt!

Woh, wie ich aus dem Bette sprang,
Wenn mich der Vater rief:
Sang oft schon meinen Morgensang,
Wenns halbe Dorf noch schlief.

War rasch, war munter, und war flink,
Wie kaum der Grobknecht war;
Der siebzehn Thaler Lohn empfing
Am Gallustage baar!

Hätt' mich in Hals hinein geschämt,
Um drey nicht aufzustehn;
Nur fünfmal hab' ich mich gegrämt,
Sonn'aufgang nicht zu sehn;

Wenns trübe war, giengs zwar nicht an;
Ich aber war doch da;
Kurz, der war immer nicht mein Mann,
Der sie nicht kommen sah.

Nun aber bin ich auch ein Kerl,
Der was im Dorfe gilt;
Gewachsen wie im Busch die Erl,
Rasch wie im Fusch das Wild;

Und hab ein Weib, wies in der Welt
Kein Aintmann haben kann:
Das dank ich Pflug, Gebet und Feld!
Ich Hanns, ich bin ein Mann!

Allegro.

Ges

p

trocknet die Zähren, sie strömen vergebens, das Glück deines Lebens umschwebet dich schon!

Ge, trocknet die Zähren!

Ge, trocknet die Zähren! sie strömen ver-

cresc.

gebens, sie strömen vergebens; das Glück deines Lebens, das Glück deines Lebens um-

poco for.

schwebet dich schon, umschwebet dich schon, das Glück deines Lebens umschwebet dich schon.

Kein Va:ter kann weh:ren den zärt:li:chen Küß:sen, du ernd:est der süß:sen Er:
 war:tun:gen Lohn! Du erndest der süß:sen Er: war:tun:gen Lohn!

Ge: trock:net die Zäh:ren ge: trock:net die
 Zäh:ren, sie strömen ver:gebens, sie strömen ver:gebens, das Glück dei:nes Le:bens, das

Glück dei:nes Le:bens um: schwe:bet dich schon, um: schwe:bet dich schon. Kein Va:ter kann weh:ren den

p *cresc.* *f* *p* *poco for.* *p*

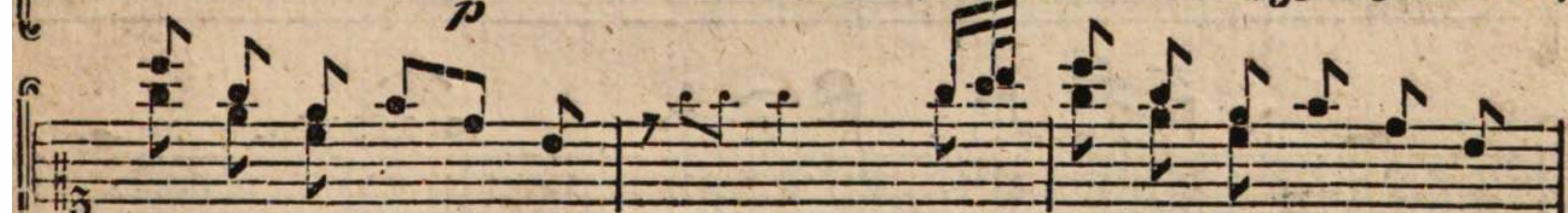


zärt : li : chen Küß : sen, du ärnd : test der süß : sen Er : war : tun : gen Lohn.



Du ärnd : test der süß : sen Er : war : tun : gen Lohn.

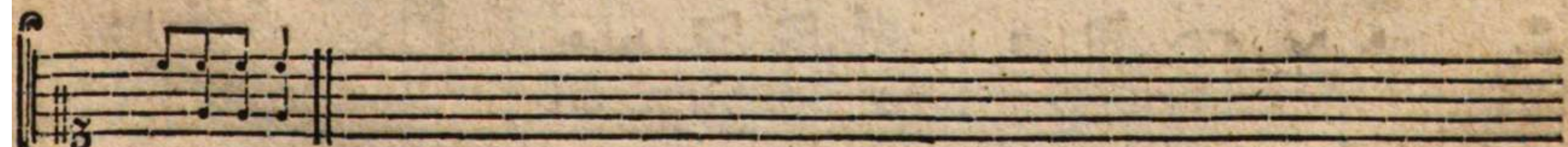
Ger



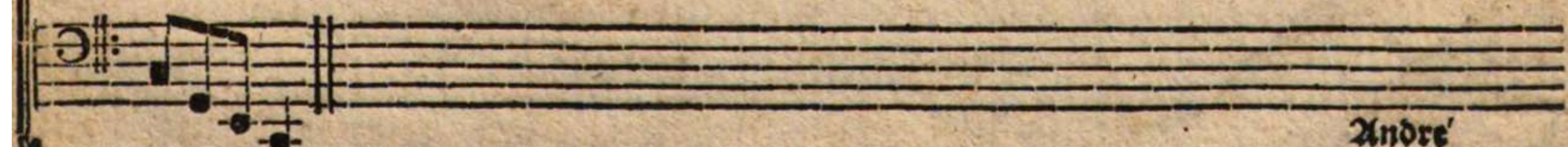
trock : net die Zäh : ren! sie fließ : sen ver : ge : bens! das



Glück dei : nes Le : bens er : war : tet dich schon. Das Glück dei : nes Le : bens er : war : tet dich schon.



Meißner.



Andre'

der Operette:
Eifersucht auf der Probe.

Larghetto.

Ach zu früh er = blich mein

p

Gat-te, der so tren, so sehr mich lieb = te, der so treu, so sehr mich

lieb-te. Ich Ver-läß ne! ich Be-trüb-te! Im-mer schwebt sein Bild vor

mir. Ich Ver-läß ne! ich Be-trüb-te! Im-mer schwebt sein Bild vor

mir. Schon drey Mon-den währt mein Kum-mer; and-re wei-nen nur drey

La-ge, nur drey La-ge. Gnug des Wei-nens, gnug der Kla-ge, gnug der

Kla-ge, nie Ver-geß-ner, weih't'ich dir! nie Ver-geß-ner, weih't'ich

dir! nie Ver = geß = ner, weih' ich dir.

p f p

Anfossi.

Ach zu früh erblich mein Gatte,
 Der so treu, so sehr mich liebte.
 Ich Verlassne! Ich Betrübte!
 Immer schwebt sein Bild vor mir.
 Schon drey Monden währt mein Kummer;
 Undre weinen nur drey Tage.
 Enug des Weins, genug der Klage,
 Nie Vergeßner, weih' ich dir.

Eschenburg.

Aus dem Irwisch.

Andante.

dolce.

p *f* *p* *f* *p* *pp* *p*

Solch ein Mäb-chen sah ich

nir-gends, so voll blum-li-scher Ge-süh-le, so ge-macht zu A-mors

Zweyter Jahrgang.

Spie = le, so voll hol = der Zärt = lich = keit! Solch ein Mäd = chen sah ich

p f

nir = gends so voll himm = li scher Ge = fühl = le! so ge = macht zu A = mors

p f

Spie = le, so voll hol = der Zärt = lich = keit, so voll hol = der Zärt = lich =

p f

keit.

p f

Un = schuld lacht aus je = der Wie = ne,

p f

Un = schuld lacht aus je = der Wie = ne! und auf ih = ren Ro = sen = wan = gen malt sich

schmach = tendes Ver = lan = gen, Lie = be! Lie = be und Ge = fäl = lig =

keit, Lie = be und Ge = fäl = lig = keit.

C h o r

aus

der Operette: Das wütende Meer.

*Allegretto non troppo.**Sanft.*

Nach ü = ber = stand = nem Schmerz und Lei = den, trägt doch die Lie = be Sieg das

p

von. Auf ban = ge Thrä = nen fol = gen Freuden, dem Sie = gen = den zum Lohn.

rinf. p f

Stark.

Tri = umph dem Sie = ger! Tri = umph der Lie = be! Tri = umph! sie trägt den Sieg das

von! Tri = umph dem Sie = ger! Tri = umph der Lie = be! Tri = umph! sie trägt den Sieg das

Nach der letzten Strophe.

Sanft.

von! die Lie - be trägt den Sieg da - von! die Lie - be trägt den Sieg das

This system contains the first two staves of music. The upper staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the staves.

Stark.

Sanft. *p*

von! die Lie - be trägt den Sieg da - von! die Lie - be trägt den Sieg das

This system contains the third and fourth staves of music. The upper staff continues the melody from the first system, and the lower staff provides harmonic support. The lyrics are written below the staves.

Stark. *f*

p

von! Tri - umph! Tri - umph! die Lie - be trägt den Sieg da - von! Tri - umph! Tri -

This system contains the fifth and sixth staves of music. The upper staff features a more active melody with eighth notes, and the lower staff follows. The lyrics are written below the staves.

umph! die Lie - be trägt den Sieg da - von.

This system contains the seventh and eighth staves of music. The upper staff continues the melodic line, and the lower staff provides accompaniment. The lyrics are written below the staves.

This system contains the final two staves of music on the page. The upper staff has a more complex, possibly figured bass or organ part, while the lower staff continues the vocal or instrumental line. The lyrics are not present on these staves.

Laura und Albert.

Nach überstandnem Schmerz und Leiden
Trägt doch die Liebe Sieg davon.
Auf bange Thränen folgen Freuden,
Dem Siegenden zum Lohn.

Chor.

Triumph dem Sieger!
Triumph der Liebe!
Triumph! sie trägt den Sieg davon.

Laura und Conrad.

Nach überstandner Angst und Schmerzen
Trägt standhaft Leiden Sieg davon;
Rehrt Ruh zurück in unsre Herzen,
Ist Freude unser Lohn.

Chor.

Triumph dem Sieger!
Triumph der Liebe!
Triumph! sie trägt den Sieg davon.

Blandina und Robert.

Daß ich mich deiner wieder freue,
Ist meiner Thränen schönster Lohn.
O liebt mit Zärtlichkeit und Treue,
Und tragt den Sieg davon.

Chor.

Triumph dem Sieger!
Triumph der Liebe!
Triumph! sie trägt den Sieg davon.

Brogner.

Süß und nicht zu geschwinde.

Nie sah ich was, das die = sem glich! Ein Mäd = chen, en = gel = rein, bey'm er = sten Strahl der

Son = ne schlich im Gar = ten ganz al = lein.

Kann zweistimmig gesungen werden.

Andre'.

Sophiens Liebe.

Nie sah ich was, das diesem glich!
Ein Mädchen engelrein,
Beym ersten Strahl der Sonne, schlich
Im Garten ganz allein.

Das Saamenkörbchen in der Hand,
Gieng furchtsam sie dahin;
Und als sie keine Zeugen fand,
Ward munter sie und kühn.

Ein kleines Land erwählt sie sich
Nah bey dem Pfirsichbaum.
Und alles schwand, und alles wich;
Der Welt gedacht sie kaum.

Dann streute sie mit lieber Hand
Ein Körnchen hier und da.
Ich wünscht' zu seyn das kleine Land,
Um ihr zu seyn recht nah.

Und als sie damit fertig war,
Sprachs Engelmädchen drauf;
Und alles still — das Bächlein gar
Hielt still in seinem Lauf.

„Nun blüht, ihr lieben Kressen ihr,
„Mir bald in grünem Flor!
„Die Liebe säts, — so wachset mir
„Auch schnell, wie sie, hervor!

„Du, Himmel, nimm in deinen Schutz
„Das kleine Ländchen mein!
„Des Sturms und Ungewitters Trutz
„Laß dieses Ländchen seyn!

„Du liebes Pfirsichbäumchen, hüll,
„Bey heißer Mittagshit,
„Das Ländchen mir in Schatten viel,
„Und immer sey's mein Sitz.

„Ihr lieben Sänger, laffet mir
„Das Ländchen still in Ruh!
„Aus Fenster gar nicht weit von hier
„Zum Gastmahl fliegt herzu!“

Nicht lang darauf da blühten fein
In schönem grünem Flor
Des Mädchens Kressen engelrein —
[Mein] Name wuchs hervor.
[Dein]

Klinger.

Munter.

Von Be-lin-den, von Be-lin-den laß ein and-er sich ent-zün-den! Hätt' ich Ehlo-en

nicht ge-sehn, könnt's ge-schehn, daß auch ich mich ließ ent-zün-den

von Be-lin-den, von Be-lin-den. Nach der ersten und zweiten Strophe.

Nach der dritten Strophe wird obiges Ritornell weggelassen, und dieses dafür gespielt.

André.

M o n d e a u.

Von Belinden

Laß' ein andrer sich entzünden!
 Hätt' ich Ehloen nicht gesehn,
 Könnt's geschehn,
 Daß auch ich mich ließ entzünden
 Von Belinden.

In den Grübchen

Ihrer Wangen lacht das Bübchen,
 Amor, seines Siegs gewiß.
 O wie süß
 Schaukelt sich das lose Bübchen
 In den Grübchen!

Ihren Busen

Sahn allein die keuschen Mäusen,
 Und kein sterblich Auge noch.
 Schade doch,
 Sahn auch künftig nur die Mäusen
 Ihren Busen!

B.



Sant und zärtlich.

Ich hatt' ein klei-nes Lämm-chen nur, auf ei-ner stil-len Schäf-er-flur, ein Lämm-chen, das ich

lieb-te. So gut und fromm dies Lämm-chen war, war wohl im gan-zen Lan-de gar kein

Lämmchen mehr zu fin-den.

Nach der dritten Strophe wird dieß Ritornell nicht gespielt.

Andre.

Romanze aus einer ungedruckten Operette.

Ich hatt' ein kleines Lämmchen nur
Auf einer stillen Schäferflur,
Ein Lämmchen, das ich liebte:
So gut und fromm dies Lämmchen war,
War wohl im ganzen Lande gar
Kein Lämmchen mehr zu finden.

Einst überfiel ein Schlummer mich,
Da kam ein Räuber her und schlich
Sich hin zu meinem Lämmchen.
Er lockt's, es kommt, er nimmt es auf,
Und eilt damit in vollem Lauf
Fern über Thal und Hügel.

Als ich vom Schlaf erwacht', und da
Mein armes Lämmchen nicht mehr sah,
Wie fieng ich an zu beben!
O Gott! rief ich, kein Lämmchen mehr!
Und lief im Felde wild umher,
Und suchte's in allen Büschen;

Und suchte's bey Mond- und Sonnenlicht
Viel Wochen lang, und fand es nicht;
Da sank ich matt zur Erde;
Kommt Tod und Grab, und nehmt mich hin!
Mein einziges Lämmchen ist dahin!
Mein Lämmchen, meine Freude.

Gerührt von meinem Schmerze sah
Der Himmel dieß, und ach, sieh da!
Ich fand mein Lämmchen wieder;
Ich küßt's und drückt's an meine Brust,
Und fühlte nie gefühlte Lust,
Daß ich im Anblick glühte.

Man führ' ich's wieder auf die Flur.
Ach lieber Himmel! gieb doch nur
Daß sich's nie mehr verirret,
Und wenn es wieder Räuber sieht,
Zu mir, ein frommes Lämmchen, flieht;
Sonst laß es lieber sterben. von St.